

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig . . . 10 fl. — fr. Halbjährig . . . 5 „ — „ Vierteljährig . . . 2 „ 50 „ Monatlich . . . — „ 85 „

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Subskription werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallak, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Official-Abonnements-Bureau: In Adriaß bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Blak bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmitzergasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 161. Hermannstadt, Sonntag den 14. Juli 1895. 111. Jahrgang.

Ultramontane Loyalität.

Gleich dem verdorbenen Uhrwerke benimmt sich die Presse des geschlagenen clericalen Lagers und der betrübten Verbündeten derselben, seit sie der Hoffnung entlagen muß, das Zukleben der kirchenpolitischen Befehle durch ein Bischöfliches Cabinetstrick zu erreichen.

Aus den rollenden Bogen der politischen Ereignisse kehrt das Cabinet Banffy stets gefährt und erfrischt an's Ufer zurück. Kein Wunder, daß „Magyarország“, das Organ der Dissidenten, die seit ihrem Austritt aus der liberalen Partei nicht wissen, wo ein, wo aus und in der Luft schweben, wie Mohamed's Sarg, in grimmem Jorn, mit blutrünstigen Augen, selbst die erhabene Person des ungarischen Königs nicht schont, ja sogar, wie wir weiter unten nachweisen, noch weiter geht.

Niemand wird behaupten wollen, daß wir uns mit dem erwähnten Blatt bisher befaßt haben, obgleich ein Parteiblatt, das mehr Haß sprüht und befangener ist, kaum denkbar ist. In seinem Kampfe gegen das jetzige Cabinet gibt es doch einen besonderen Zug, was wir hier nebenbei nicht unerwähnt lassen wollen.

„Magyarország“ hat dies doch gethan, als es als Krone der oben-erwähnten Verdächtigung die Behauptung wagte, Baron Banffy habe den Rath gehabt, die Einwilligung des Herrschers zu den aus der Verurteilung herausführenden Mitteln zu erbitten, was zu Deutsch heißt, daß die Fällung der Parteicasse auf diese Weise mit Vorwissen, sogar unter Zustimmung des Königs erfolgt sei.

Befinnung, daß eine Entschuldigung dafür nur in der Unzurechnungsfähigkeit der Parteileidenschaft gefunden werden kann, die im Verhältnisse der Folge des Cabinet's Banffy sich — wie es scheint — immer mehr der Opposition bemächtigt und ihren Geist immer mehr verunkelt.

Ein achtbares Blatt könnte von einem einfachen Gentleman nicht so schreiben, wie es „Magyarország“ vom ungarischen König für gut befunden hat. Wir glauben auch nicht, daß es in Ungarn einen wohlgeantenen Menschen gäbe, der über die Manier des „Magyarország“ nicht entrüstet wäre und sich solidarisch fühlte mit solch' nihilistischen Axiomen.

In Ungarn ist die Bevölkerung dynastisch und bislang hat sich kein ernstlicher Factor des öffentlichen Lebens der Erfüllung der patriotischen Pflicht entzogen, diese dynastischen Gefühle in allen Schichten der Gesellschaft zu pflegen und zu entwickeln.

Selbst in Zeiten erster Bewürfnisse und weltgeschichtlicher Mißverständnisse hat Ungarn die Treue und Anhänglichkeit gegen seine Könige bewahrt. Um wieviel mehr jetzt, wo der constitutionellste, ritterlichste und weiseste Monarch das Füllhorn seines väterlichen Wohlwollens auf die Völker dieses vielgeprüften Vaterlandes ausschüttet. Um wieviel mehr jetzt, wo in dem Durchempfinden der Verfassung, der väterlichen Gesetze, des geschichtlichen Berufes des Landes, selbst der täglichen Aufgaben der Politik der Wille des Königs und der Nation harmonisch und unauslöschlich vereinigt ist.

Die äußeren und inneren Feinde des Liberalismus haben die liberale Partei und die aus ihrer Mitte hervorgegangenen Regierungen besudelt, daß sie mit dem trojanischen Pferde der kirchenpolitischen Reformen in die Besse des öffentlichen Lebens Ungarns den Geist der Revolution einschmuggle. Und nun begeben gerade die Presseorgane der Opposition auf Schritt und Tritt Majestätsbeleidigung oder eine dergleichen gleiche Unehrebarkeit.

Und siehe da! „Magyarország“, welches seit langer Zeit durch das goldene Band zärtlicher, rührender Sympathie und treuen kameradschaftlichen Verhältnisses mit den schwarzen Rittern der ultramontanen Reaction verknüpft ist, zieht die glanzvolle Gestalt der Majestät in den Trubel der Tagespolitik ein.

Diese Erscheinungen sind klare Beweise für die Art von dynastischer Befinnung der ultramontanen Elemente, welche der Liberalismus und der große Kampf um die kirchenpolitischen Reformen zusammengeführt und zu engem Bündniß gebracht hat.

Man braucht nur ein ungetrübtes Auge und wird durch das politische Vorgehen der ungarischen Ultramontanen erhärtet sehen die alte Wahrheit, daß diesen Herren jedes Mittel gut ist, wenn es nur zum Ziele führt. So waren sie immer. Wenn ihr selbstsüchtiges Interesse es erheischte, waren sie die getreuesten Stützen der Politik der schwärzesten Reaction. Rahm die Sache eine andere Wendung, so brüchten sie den Altentätern den Dolch gegen die Könige in die Hand und vergifteten die Kerzen Kaiser Leopold's, oberhalb das Dach des Staatsgebäudes mit der brennenden Fackel der socialen Umwälzung anzünden.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 13. Juli.

Dem Gerüchte, als würde die Auflösung des Reichstages schon im künftigen Jahre, also vor Ablauf des fünfjährigen Cycles, erfolgen, tritt „M. Giclop“ mit voller Entschiedenheit entgegen. Wie das genannte Blatt nach einer guten Quelle angibt, hege die Regierung diese Absicht nicht, und sie habe auch durchaus keinen Grund, an die Auflösung zu denken.

Der zur Nationalpartei und zu den entschiedensten Anhängern des Grafen Apponyi gehörende Abgeordnete Graf Michael Esterhazy hat seinen Wählern im Wahlbezirk Wartburg einen schriftlichen Rechenschaftsbericht zugesendet, worin er anzeigt, daß er auch künftig im Kampfe gegen die jetzige Regierung ausharren werde, denn diese Regierung thue Alles, was sie thue, nur im Interesse der Erhaltung ihrer Macht.

Nach einer Wiener Meldung der „Politik“ soll der Ausnahmestatus in Prag bereits in den allernächsten Tagen aufgehoben werden. Der Bürgermeister von Eggenberg, einem Vororte von Graz und dem meistbevölkerten Orte des Wahlbezirks Kallenecker's, hat für Sonntag eine Wählerversammlung einberufen, um gegen Kallenecker Stellung zu nehmen.

Das „Journal des Débats“ erklärt, Frankreich könne wegen Algeriens nur mit Beunruhigung eine Besetzung von Rabat oder Casablanca von Seite Deutschlands ansehen, da dieselbe eine Verletzung des maroccanischen Status quo herbeiführen könnte.

Die bulgarische „Kranzdeputation“ ist am 9. d. vom Fürsten Lobanoff in Audienz empfangen worden. Es wurde dem biederen Oberposten Clement, welcher Venderew und Gruenow vor zehn Jahren beigefangen, als sie in das fürstliche Palais einbrachen und den Fürsten gewaltfam nach Rußland entführten, gnädiglich die Erlaubniß erteilt, dem Minister des Czaren die Stiefel zu küssen.

Feuilleton.

Ein Experiment.

Roman von A. v. Gersdorff. (26. Fortsetzung.)

Als sie in Ramsell's Stübchen trat, hörte sie diese laut ächzen. „Na endlich kommst Du! Kannst denn durchaus nicht mehr raus aus der Stube, wenn Du mal drin bist? Himmel, 's ist doch 'ne Sünd' und —“

„Jesus, Maria und Joseph!“ Ramsell fuhr kreischend in die Höhe. „Da hat wer geschossen!“

„Ein Mord! Ein furchtbares Unglück!“ so ging bald ein einziger Aufschrei durch das Haus. Alles war erwaht und stand drin im Zimmer. Nach dem Thäter forschte Niemand. Der hatte gemächlich Zeit, zu entkommen.

Das brillianteste Clavier für Salon u. Concert.
ratorium
tock.
ire)
schöner Wunsch
tligt, sondern
bernehmen, indem
fl. 5.—
fl. 10.—
fl. 2.—
fl. 1.25
fl. 3.—
fl. 5.—
fl. 3.—
fl. 2.—
fl. 2.—
fl. 1.50
Franco.
reiben aus aller
gratis von
(189) 3-8
Christoph".
HINEN
Hand-, Göpel-
und
ampfbetrieb.
ke
Bughieren,
nühlen,
rebler,
ressen
fahrbar,
(187) 4-10
Co.,
werk,
Arbeiter.
äufer erwünscht.

führt, kann er die Anerkennung als — russischer Statthalter in Sophia denn doch erlangen.

Im Uebrigen sind augenblicklich keineswegs die Bulgaren, sondern die Aserbaidschaner, die Abgeordneten König Menelik's von Aethiopien in Petersburg haben im Korbe. Diese aethiopische Deputation kam officiell gleichfalls ohne jeden politischen Zweck nach der Czarenstadt, bloß um die Verbrüderung „unterm Doppelkreuz“ zu documentiren. Allein die Auslassungen jener russischen Blätter, denen die Censur manchmal zu sprechen gestattet, lassen keinen Zweifel in der Beziehung aufkommen, daß man dort an der Nema mit den afrikanischen Bildern im Glauben, große, weittragende Projecte im Schilde führt. Die „Mosk. Wjst.“ nimmt sich diesbezüglich kein Blatt vor den Mund und ruft pathetisch aus: „Vielleicht ist der Tag nicht fern, wo die russische orthodoxe Kirche ihre afrikanischen Glaubensgenossen in ihren Schoß aufnimmt.“ Einen wichtigen Schritt zu einer solchen Annäherung bilde unzweifelhaft das Eintreffen der Gesandtschaft. „Gleichzeitig mit der geistlichen Annäherung muß auch die politische eintreten. Wenn auch Rußland jetzt keine Colonien in Afrika besitzt, so folgt daraus doch noch nicht, daß es nicht an dem einen oder anderen Modus der von den westeuropäischen Mächten vorgenommenen politischen Theilung des afrikanischen Festlandes interessiert sei. Wenn wir auch den Erfolgen Frankreichs in Madagaskar ruhig und sogar mit Sympathie zusehen können, so heißt das noch nicht, daß die Erfolge der Italiener in Afrika dieselbe Sympathie in uns wachrufen. Und in dieser Hinsicht scheint die Annäherung mit dem unabhängigen Aethiopien für beide Theile gleich nützlich. Für Aethiopien ist es eine Bürgschaft für die Bewahrung seiner Unabhängigkeit, für Rußland eine Gewähr dafür, daß das Gestebe des Rothen Meeres nicht in uns feindliche Hände geräth und auf diese Weise der bis jetzt einzige bequeme Verkehrswege mit Ostibirien frei bleibt.“

Somit wissen die Aethioper, die u. A. dem Czaren ihren höchsten Orden, „das Siegel Salomons“, überreichten, ganz genau, was Rußland von ihnen wünscht, und haben sich danach zu richten. Auch die Italiener werden wissen, was sie zu — fürchten haben.

Nach in Belgrad eingelaufenen zuverlässigen Berichten herrscht in Macedonien und Altserbien vollständige Ruhe und zeigt sich die dortige Bevölkerung jeder aufständischen Bewegung abgeneigt.

Wie die „Agence Roumaine“ meldet, hat auch die rumänische Regierung, dem Beispiele anderer Cabinete folgend, in Betreff der Unruhen an der türkisch-bulgarischen Grenze ihre freundschaftlich warnenden Rathschläge an die bulgarische Regierung in Sophia gelangen lassen.

Die „Agence Balcanique“ lenkt die Aufmerksamkeit auf einen Artikel des Blattes „Mir“, welche gegen die von der macedonischen Agitation in Bulgarien eingenommene Haltung polemisiert, der Einhalt zu thun Aufgabe der Regierung sei. Das Blatt veröffentlicht ein vom Minister des Innern Stojilow an die Präfecten gerichtetes Circular, welches besagt, es sei zur Kenntniß des Ministers gekommen, daß gewisse Individuen sich bemühen, Freiwillige und Bewaffnete zu sammeln, um den Anhängern in Macedonien beizugehen. Ohne Zweifel — heißt es in dem Circular — interessiert das Schicksal der Conationalen in den Vilajets jenen Bulgaren, aber die nationalen Gefühle müssen begrenzt sein durch die Pflichten, welche ihnen durch die Stellung eines autonomen und constitutionellen Staates und andererseits durch dessen internationale Stellung auferlegt sind. Das Reich, welches seine Freiheiten und die Rechte seiner Bürger schütze, könne nicht die Pflichten der Nachbarschaft vernachlässigen. Es sei daher seine Pflicht, streng darüber zu wachen, daß das Vaterland nicht ein Feld werde, von welchem Actionen ausgehen, die gegen Staaten gerichtet sind, mit denen es in freundschaftlichen Beziehungen stehe. Die Bildung von Gesellschaften und die Veranstaltung von Meetings zu dem Zwecke, die bulgarische Bevölkerung zu feindseligen Acten gegen benachbarte und befreundete Staaten aufzureizen, sowie die Veranstaltung von Versammlungen zu Gunsten der Aufständischen in einem fremden Reiche, die Werbung von Freiwilligen und Formation von Bänden zur Action auf fremdem Gebiete, sowie endlich der Ankauf von Waffen für berartige Bänder sind Handlungen, welche gegen einen anderen Staat nur im Falle eines offenen Krieges unternommen werden dürfen. Abgesehen davon werden solche Actionen vom Standpunkte des internationalen Rechtes verworfen und können deren Folgen die Interessen des Vaterlandes gefährden. Das Circular erinnert die Präfecten daran, daß solche Handlungen, wenn sie vorkämen den Thatbestand eines verbrecherischen Angriffes auf die Ordnung im Staate und die innere und äußere Sicherheit des Landes bilden würden, gegen welche Angriffe in der Verfassung und im Strafgesetze vorgekehrt sei. Die bulgarische Regierung kenne und erkenne ihre Verpflichtungen gegen das bulgarische Vaterland. Das Programm ihrer Haltung in der macedonischen Frage sei in der Rede des Fürsten vom 10. April an die Deputation des macedonischen Comité's gekennzeichnet. Von diesen Grundätzen geleitet, wende die Regierung alle ihre Kräfte an, um die Hoffnungen aller Bulgaren zu erfüllen. Ausgehend von diesen Erwägungen beauftragt der Minister die bulgarischen Präfecten, mit aller Strenge darüber zu wachen, daß keine Handlungen vorkommen, die mit den internationalen Pflichten Bulgariens nicht im Einklange stehen, und welche den Charakter von Feindseligkeiten gegen die Nachbarstaaten

Sorgfältig wurde der Verwundete auf sein Bett getragen und nach unsäglichen Mühen und Qualen, die der noch ungeübte, junge Wundarzt Kurt bereitete, die Kugel aus der Wunde entfernt und ein fester Verband angelegt.

Eine Morphiumeinspritzung und kalte Compressen auf die Stizn und Alles war gethan, was im Augenblick geschehen konnte.

Wie hilfreich, geschickt und kraftvoll benahm sich Diese, die den Oberamtmann einfach beiseite ließ und das Haupt Kurt's mit ihren Händen umschloß und ihn, wie durch geheime, magnetische Kraft, ruhig erhielt während der Operation.

Der Arzt und Gerstenkorn wechselten einen krummen, verwunderten Blick. Dann endlich die Frage nach dem Thäter.

Der Oberamtmann stürzte hinaus und bot den ganzen Hof auf, ihn zu suchen, zu fassen. Niemand entdeckte eine Spur von Prosdreit in dieser Nacht. War auch kein Wunder bei dieser practischen Art des Suchens, die sich durch lautes Geschrei ankündigte; mit den eigenen Füßen zertreten sie die Spuren des Mörders, daß Niemand mehr sehen konnte, wem sie eigentlich gehörten, und wohin sie führten.

Es war keine Villa und kein Schweizer Chalet das kleine Herrenhaus von Partiffau, aber ein hübsches, steinernes, im Herbst von prächtigem wildem Wein ganz überranktes Wohnhaus. Die Haupträume befanden sich zu ebener Erde. Vorn neben der Thür, durch einen steinernen Flur getrennt, lag das dreieckige, etwas zu lange Wohnzimmer und das Esszimmer, welche bescheidenen Räume halb Salon und Speiseaal genannt wurden, während der häßliche, weißgeputzte Saal zur Halle avancirte. Die Fenster waren nur klein und keine Spiegelscheiben darin; was that das? Wer würde künftig überhaupt noch Scheiben hier sehen wollen! Wallende Spitzen, schimmernde Seidenvorhänge würden darüber hinfallen. In der Halle würde man schweres Eichengeräth, antike Truhen und Cocostühle erblicken im Schine einer antiken Ampel von buntem Glas. Und das Esszimmer (Korridor, Vorzimmer), der Speiseaal! Wie wundervoll in seiner dickeren, silbernen Einrichtung mit dem olivengrünen Damast und den schweren Goldquarten, dem Teppich, über den man wie über eine weiche Grasfläche Schritt, dem mächtigen altpreußischen Schenktisch, der, fast bis zur niedrigen Decke reichend, das Doppelwappen der Pfälzer-Gebäude hinabblenden ließ auf die vielleicht gemielte Gesellschaft, die an dem breiten Eichentisch mit dem kunstvoll gefächten Tischläufer Platz nahm. (Fortsetzung folgt.)

haben könnten. Bulgarien lebe in Frieden mit der ganzen Welt und müsse in dieser schweren Zeit zeigen, daß es in den Grenzen seiner Reichthümer auch beitrage zur Erhaltung des europäischen Friedens, den die gesammte civilisirte Welt anstrebe. — Dem Circular ist der Text der Rede des Fürsten Ferdinand beigelegt.

Die Durchführung der kirchenpolitischen Gesetze. Instruktion zum Gesetze über die staatlichen Matrifeln. (Fortsetzung.)

§. 102. Die Commission hält ihre Sitzungen öffentlich in dem Gemeindehause ab, verhört dort die Erschienenen, übernimmt von denselben ihre Beweismittel gegen Bestätigung und führt über die Abhandlungen ein detaillirtes Protocoll. Von den von den Parteien übernommenen Schriften ist auf Wunsch derselben Abschrift zu nehmen und das Original selbst der Partei zurückzugeben.

§. 103. Die Aufsichtsbehörde ist berechtigt, Jedermann, von dem sie eine Aufklärung beansprucht, vorzuladen, und über die von ihr als notwendig erachteten Umstände einzunehmen. Die Constanz der Personidentität der Erschienenen ist Aufgabe der Gemeindevorsteherung.

§. 104. Wenn Matrifeln von mehreren Jahren in Verlust gerathen oder unbrauchbar geworden sind, so daß angenommen werden kann, daß ein großer Theil der in der Gemeinde wohnhaften Familien oder Individuen dabei theilhaftig ist, kann die Commission die Nachforschung von Haus zu Haus veranlassen und die Einwohnerpflicht auferlegen, daß bei Gelegenheiten der Nachforschungen in der vorhin bestimmten Zeit sich Jedermann möglichst zu Hause aufhalte, die an ihn gestellten Fragen nach bestem Wissen beantwortet und seine Beweismittel übergebe.

§. 105. Sobald die Commission die Datensammlung an Ort und Stelle beendet und auch die von den Behörden und öffentlichen Anstalten von Amtswegen zu beschaffenden Daten gesammelt hat, stellt sie aus dem beschafften Materiale die Matrifel chronologisch zusammen. Der derart zusammengestellte Matrifel-Entwurf ist zur öffentlichen Ansicht im Gemeindegemäuer aufzulegen und kann während eines Monats von Jedermann befragt werden. Wenn während dieses Monats Niemand eine Reclamation erhebt, schließt die Aufsichtsbehörde den Matrifel-Entwurf ab, beglaubigt denselben und übergibt ihn derart beglaubigten Entwurf behufs Benützung anstatt des in Verlust gerathenen (unbrauchbar gewordenen) Matrifels der Obhut des Matrifelführers. Von der neuen Matrifel ist auch ein zweites Exemplar anzufertigen, welches Legitimes an das Archiv des Municipiums abzuliefern ist.

§. 106. Wenn gegen den zur öffentlichen Bestätigung aufliegenden Matrifel-Entwurf eine Reclamation eingereicht wird, übersendet die Aufsichtsbehörde den Matrifel-Entwurf, sämtliche Reclamationen, sowie das bei der Zusammenstellung der Matrifel benützte gesammte Material an jenes k. Bezirksgericht, in dessen Sprengel der Amtssitz des Führers der in Verlust gerathenen oder unbrauchbar gewordenen Matrifel gelegen ist. Insofern das Gericht bezüglich einzelner Daten fernere Nachforschungen anordnet, hat die Nachforschung pflegende Commission dieser Anordnung Folge zu leisten. Der Matrifelführer nimmt die von dem Gerichte abgeschlossene und beglaubigte Matrifel in seine Verwahrung. Von der neuen Matrifel ist ein zweites Exemplar anzufertigen und dasselbe an das Archiv des Municipiums abzuliefern.

§. 107. Nachdem die Matrifel ergänzt ist, sind alle jene Matrifel-Auszüge, Urkunden oder Schriften, welche der Nachforschung pflegenden Commission zur Verfügung gestellt wurden, den Betreffenden zurückzugeben.

§. 108. Die detaillirten Weisungen betreffend das in den einzelnen etwa vorkommenden Fällen zu beachtende administrative Verfahren ertheilt den obwaltenden Umständen gemäß der Minister des Innern von Fall zu Fall. Damit dies ohne vielen Anstand erfolgen könne, hat im Falle beide Exemplare der Matrifel in Verlust gerathen oder unbrauchbar werden, der erste Beamte des Municipiums die diesbezügliche Anzeige an den Minister des Innern ohne Verzögerung zu erstatten.

§. 109. Im Laufe des administrativen Verfahrens betreffend die Ergänzung der in beiden Exemplaren in Verlust gerathenen oder unbrauchbar gewordenen Matrifel sind sämtliche Eingaben, Anmelbungen, aufgenommenen Protocolle und erbrachten Beschlüsse stempelfrei.

Instruktion betreffend das Verfahren bei dem Angebot, der Schließung und der Beurkundung der Ehe. Erster Titel. Vom dem Angebot der Ehe. I. Abschnitt.

Vorbedingungen für die Anordnung des Aufgebotes. §. 1. Das Angebot der Ehe kann nur ein solcher Matrifelführer anordnen, der mit der Führung der Ehematrifel und auch mit der Intervention bei der Eheschließung betraut ist. Ein Matrifelführer, der nur über Geburts- und Sterbefälle Matrifel führt, kann das Angebot der Ehe nicht anordnen. Die Anordnung des Aufgebotes der Ehe gehört dann zu dem ausschließlichen Wirkungskreise des Matrifelführers, wenn die Parteien die Ehe vor einem anderen Civilbeamten schließen wollen.

§. 2. Für die Anordnung des Aufgebotes ist jener Matrifelführer competent, in dessen Bezirke sich der ordentliche Wohnort, oder in dessen Ermangelung der Aufenthaltsort der Ehestehenden oder eines derselben zu der Zeit befindet, wo sie um das Angebot ansuchen. Wenn zur Anordnung des Aufgebotes mehrere Matrifelführer competent sind, so können die Ehestehenden zwischen diesen frei wählen. Wenn der Matrifelführer im Laufe des Aufgebotes erfährt, daß ein anderer competent Matrifelführer das Angebot schon früher angeordnet hat, so überläßt er die mit der Anordnung des Aufgebotes zusammenhängenden übrigen Verfügungen diesem Matrifelführer.

Der competent Matrifelführer kann zur Anordnung des Aufgebotes einem anderen Matrifelführer seine Ermächtigung ertheilen. Bezüglich der Anordnung des Aufgebotes einer Ehe in Ungarn, welche ein ungarischer Staatsbürger in Kroatien-Slavonien, oder außerhalb des Gebietes der Länder der ungarischen Krone schließen will, kommen die Bestimmungen des dritten Theiles dieser Instruktion zur Anwendung.

§. 3. Der Matrifelführer kann das Angebot seiner Ehe, sowie der von seinen Kindern oder von seinen Eltern zu schließenden Ehe nicht anordnen. Die Pflicht der Anordnung des Aufgebotes geht in einem solchen Falle auf den Stellvertreter, oder in Ermangelung eines solchen auf den durch den Minister des Innern betrauten Matrifelführer über.

§. 4. Das Angebot kann nur in Folge eines Ansuchens angeordnet werden, welches durch die Ehestehenden persönlich, durch ihre gesetzlichen Vertreter, oder durch die zu diesem Behufe besonders Bevollmächtigten vorgebracht wird. Der Bevollmächtigte des einen Ehestehenden kann sein; der andere Ehestehende oder auch der gesetzliche Vertreter oder der Bevollmächtigte des anderen Ehestehenden.

Die Berechtigung zum Vorbringen des Ansuchens kann nach den Umständen auch schon dadurch erwiesen werden, wenn die vor dem Matrifelführer erscheinende Person die im Sinne dieser Instruktion zur Anordnung des Aufgebotes notwendigen Documente der Ehestehenden vorweist.

Der Matrifelführer muß sich in geeigneter Weise davon überzeugen, daß das vorgebrachte Ansuchen dem wahren Willen beider Ehestehenden entspricht.

Der Matrifelführer kann vor Anordnung des Aufgebotes auch das persönliche Erscheinen der im Orte oder in der Nähe wohnenden Ehestehenden verlangen, wenn er hinsichtlich der Berechtigung der erscheinenden Person Zweifel hegt, oder wenn das persönliche Erscheinen behufs Feststellung der Vorbedingungen für das Angebot wünschenswerth erscheint.

Der Matrifelführer hat die Pflicht, den um das Angebot Ansuchenden den Umständen entsprechend darauf aufmerksam zu machen, daß Verzeihen, der wesentlich einem Ehehinderniß oder einem Ungültigkeitsgrund entgegen eine Ehe schließt, im Sinne der bestehenden Gesetze einer schweren Strafe verfällt.

§. 5. Der Matrifelführer verweigert die Anordnung des Aufgebotes der Ehe, wenn er hiezu keinen Wirkungskreis hat, nicht competent ist, wenn für ihn ein Ausschließungsgrund vorliegt, oder wenn das Ansuchen von einer unberechtigten Person vorgebracht wird. (Fortsetzung folgt.)

Local- und Tagesnachrichten. Hermannstadt, 13. Juli.

(Die Königin in Bartfeld.) Die hohe Frau unternimmt trotz des regnerischen Wetters regelmäßig ihre Promenaden im Walde. Am 9. d. flüchtete sie vor dem plötzlich herangegossenen Gewitter in eine Villa und betrat die Wohnung des Hausmeisters, welcher durch den unerwarteten hohen Besuch so verwirrt wurde, daß er schleunigst das Zimmer verließ. Zum Glück eilte seine Frau herbei, welche der Königin einen Stuhl bot, den sie früher mit ihrer Schürze sorgfältig abgewischt hatte. Die Königin setzte sich und ließ sich in eine Conversation über die Familienverhältnisse des Hausmeisterpaares ein. Die Hausmeisterin ist ungemein stolz auf den Besuch. Am 10. d. Mittags empfing die Königin vor dem „Hotel Deut“ den griechisch-katholischen Bischof von Eperies, Johann Balaj, der durch den Obersthofmeister vorgestellt wurde. Der Bischof begleitete die Königin bis zur Kaltwasserheilanstalt. Von hier begab sich die Königin zur „Lobogo“-Quelle, verkostete das Wasser und wechselte mit dem am Brunnen stehenden Mädchen einige Worte. Nachmittags machte die Königin in Begleitung der Hofdame Gräfin Nikes eine Spazierfahrt in die Stadt Bartfeld, besichtigte die in der Kirche und im Stadthause aufbewahrten Kunstschätze, promenierte um den Hauptplatz herum und kehrte erst um 7 Uhr Abends in's Hotel zurück. In Bartfeld ist das Gerücht verbreitet, der König werde demnächst dort eintreffen.

(Ernennungen.) Der k. ung. Finanzminister hat den Vizizeuerf. u. Salzgrubenamt-Waag-Official Theodor M y e n y e s t y a n zum Controlor beim Karanjeseher k. ung. Salzamt, — den Fényes-Littler Einwohner Emanuel Hofszay zum Waag-Official beim Vizizeuerf. k. ung. Salzgrubenamt ernannt.

(Die Kronstädter Advocatenkammer) verlautbart, daß der Advocat Dr. Eugen Lemónyi, mit dem Siege in Kronstadt, in die Kammerliste aufgenommen wurde.

Die Marosvásarhelyer Advocatenkammer gibt bekannt, daß die Advocaten Dr. Andreas Totk, mit dem Siege in Marosvásarhely, — Dr. Johann Ranya, mit dem Siege in Gf. Szereda, — Kubosf Szo, mit dem Siege in Székely-Udvarhely in die Advocatenliste aufgenommen wurden.

(Ministerielle Dank.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat dem Högkurator Einwohner Rudolf Barsch für den zu Schulzwecken gelendeten Betrag von 65 fl., dem Székely-Feldwarter ev.-ref. Seelsorger Eugen Totok für die zu gleichen Zwecken gemachte Högkerspende im Betrage von 23 fl. aufrichtige Anerkennung und Dank ausgesprochen.

(In Angelegenheit der staatlichen Matrifeln) hat der Minister des Innern Desider Perczel an die Vicegöspäne, respective Bürgermeister sämtlicher Municipien nachstehende Verordnung gerichtet: §. 57.953/IV. c. Die ersten Exemplare der staatlichen Matrifeln sind dem Matrifelführer in einer der Zahl der Matrifelbezirke entsprechenden Quantität seitens der Direction der k. ung. Staatsdruckerei zugeordnet erhalten. Bei Uebernahme, Authentifizierung und Weitergabe dieser ersten Exemplare der Matrifeln haben Ew. Wohlgeborenen insbesondere Nachfolgendes zu beachten: Es ist unerlässlich, daß Ew. Wohlgeborenen sich bei der Uebernahme der Matrifel davon überzeugen, ob das erste Exemplar der dreierlei Matrifeln bandweise 300 Blätter, oder aber mit laufenden Nummern von 1 bis 600 versehene innere Seiten hat, welche bei den Geburtsmatrifeln einen grünen, bei den Ehematrifeln einen blauen und bei den Todesmatrifeln einen schwarzgrauen Unterdruck haben. Als weitere Orientierung diene folgende kurze Beschreibung der Ausstattung der Matrifeln: Ein jeder Band der Matrifeln enthält außer den 600 nummerirten Seiten noch ein vorderes und ein leeres hinteres Blatt; hiezu ist das vordere Blatt mit der Authentifizierungsbefehle: „Diese Matrifel enthält 600 (sechshundert) nummerirte Seiten. Datum u. s. w.“ versehen. Die Bände haben einen Einband von doppelter Decke und einen festeren Rücken. Die Einbanddecken sind von außen schwarz abgerändert, innen ist auf der vorderen Seite das Zeichen des Siegels ausgeschnitten, die Außenseite der Decke ist mit gestreiftem grünen Zinck, die Ecken und der Rücken aber sind mit melirtem Leder überzogen. Der Inhalt eines jeden Bandes ist in Spalten zu zehn Centimeter durchsichert und mit nationalfarbener Seidenschnur lose zusammengeheftet; von außen aber ist der Band mit entsprechender Rücken- und Dedenitularur versehen. Ich mache es also Ew. Wohlgeborenen zur Pflicht, die aus der Staatsdruckerei in Begleitung von Fracht- und Empfangsbriefen gesandten Bände unverzüglich zu prüfen und bloß diejenigen zu acceptiren, beziehungsweise zu authentifiziren und zu signeln, welche der oben angeführten Beschreibung entsprechend ausgestellt sind und bei deren freien Blättern die arithmetische Reihenfolge der sich von 1—600 erstreckenden Nummerirung richtig ist und jene Bände, die in welcher Beziehung immer fehlerhaft sind, nicht ausbeßern zu lassen, sondern behufs Austausch sogleich der Staatsdruckerei zurückzustellen. Die Siegelung der fehlerlosen Bände ist derart vorzunehmen, daß die die leeren Blätter zusammenheftende Seidenschnur einfach und lose kreuzweise gebunden dann die beiden Enden derselben daran in den auf der Einbanddecke zum Siegeln ausgehauenen Raum eingepreßt werden, daß die Schnur nicht länger, als zwei Centimeter unter dem Siegel hervorrage. Dies ist deshalb notwendig, damit der in ein Kreuz gebundene doppelte Theil der Schnur beim Öffnen des Buches nicht gespannt werde, sondern lose genug dazu sei, damit das Buch leicht und vollkommen geöffnet werden könne, ohne die Unversehrtheit des Siegels durch die Spannbarkeit zu gefährden. Schließlich fordere ich Ew. Wohlgeborenen auf, die von der Staatsdruckerei zum Verpacken benützten Bretterplättchen (deren Anfertigung zu den sich auf mehrere Tausende belaufenden Packeten sehr viel Zeit und Geld kostet) zu weiterer Benützung unverzüglich der Staatsdruckerei auf deren Kosten zurückzugeben, desgleichen auch den Empfangsbriefen über die Einbandigung der Bände binnen vierzehn Tagen von der Empfangnahme unterfertigt und mit dem amtlichen Siegel versehen, der Direction der Staatsdruckerei zuzusenden. Hinsichtlich der Zustellung der zu den zweiten Exemplaren der Matrifeln notwendigen Blanketenbeste der alphabetischen Inhaltsverzeichnis (Index), sowie hinsichtlich der Uebernahme und Weitergabe der im Sinne der in den Instruktionen vorgeschriebenen Geschäftsdokumentation seitens Ew. Wohlgeborenen werde ich seinerzeit in besonderen Verordnungen verfügen.

(Section „Hermannstadt“ der siebenbürgischen Karpathen-Vereines.) Die gestrige, sehr schwach besuchte Sections-Versammlung hatte zum ersten Punkt der Tagesordnung die Berathung über die Dotationsgesuche an den Hauptverein für das Jahr 1896.

Nachdem heute die Vereinstage — und somit auch die Generalversammlung des siebenbürgischen Karpathenvereines — in Hermannstadt statt

finden, wurde Anlaß der dessen vorj. gleichzeitig abjährlich eine entspre Auslagen z

Für gelegten De behufs Sch schließlich 10 jahre statt 160 fl. erk

Hierd Sachen des von einer g Punctionone soll. Nach wurden die

Nunm festlichleit 4 in Ausfid Balleoese u Bulleohütte vom Regoi der „Hohen sch zu ein entfällt der Seite der E Führung de Ueber

wurde, wie zugeführt m weihen schon statt der B das Jument complet eing in der Regoi zu interessi

Führe verpflichtet, durchzuführen sind an der geringe Betr Schaffung e

Das B begriffen u Der K von dem Er in vollstädi laudierungs- U wenbige Reu beschädigt w in Talmat

Mit e seinen Verich bruches habe Maßgenauer e stalt. Die S unternehmen die Sache ni Wirkung seit wollen. Da gefunden wo Touristen v

Abstrung un oder Expres wegen der m grammen ist bemessen und beträgt 15 v von 30 fr. Briefmarken werden wolle

Es fan leitung, wo welche auf B Bezug haben es als Gehel aus den Kar

Mit d die Verjammt Arzt, Kurel ingenieur, W Fabrikant, A k. Tafel-Bice gespan und G Friy Gzelelin

(A fanterie-Cabel welche um 5 theilungen, de Riegen- und die aus Regim 31-er Regiment

(G u ist in den B getreten; es g 15. d. III. Acl 19. d. I. Acl

(B e Stadttheater.) gestrigen Auffü Strakofsch u uns, diese her Sänger, der G Oper ein mu Signorina St in die Oper d schönen Gesang er, weil auf d bat, die Aufga zu äußern ve verließen. Die Nahe und Ver in Verbindung erlangen, von bewundern wi eine mit glänz ausgezeichn

finden, wurde der Beschluß gefaßt, zur theilweisen Deckung der aus diesem Anlaß der Section Hermannstadt erwachsenden Kosten vom Hauptvereine aus dessen vorjährigem Ueberschusse den Betrag von 100 fl. zu erbitten und gleichzeitig bei der Hauptvereinsleitung in Anregung zu bringen, daß hinfür alljährlich derjenigen Section, in deren Sitz die Generalversammlung tagt, eine entsprechende Beihilfe zu den aus dieser Veranlassung entspringenden Auslagen zu gewähren sei.

Für die Erbauung einer Steinhütte im Regoi-Gebiete — einem langgelegten Herzenswunsch der Section — werden 400 fl., für den Wegbau, bebauter Schuldenentlastung an den Reservofund des Hauptvereines 150 fl. und schließlich für das Touristenhaus auf der „Hohen Rinne“, nachdem im Vorjahre statt der angekauften 300 fl. nur 150 fl. bewilligt wurden, weitere 150 fl. erbeten.

Hierauf verliest Herr Dr. Conrath zum zweiten Punkte: Antrag in Sachen des „auf der „Hohen Rinne“ zu errichtenden Militärpavillons“ die von einer gemeinsamen Commission mit Delegirten des Militärs entworfenen Buncationen, auf Grund welcher der bindende Vertrag geschlossen werden soll. Nach Anbringung einiger unbedeutender stilistischer Aenderungen wurden dieselben von der Versammlung gutgeheißen.

Nunmehr berichtete der Obmann über die anlässlich der Vereinsfestlichkeiten im August von Seite der Section geplanten Ausflüge, deren 4 in Aussicht genommen sind, und zwar: 2 dreitägige, über den Regoi zum Ballesee und in's Ballethal direct, welche beiden Ausflüge sich in der Ballethütte treffen sollen, wobei aber Mindergeübten auch die Rückkehr vom Regoi aus ermöglicht wird; eine zweitägige Tour zum Curhaus auf der „Hohen Rinne“ und ein 1 1/2-tägiger Ausflug auf die Präsbe. Sollten sich zu einer dieser Partien nicht mindestens 4 Teilnehmer finden, so entfällt dieselbe; dringend erwünscht wäre jedoch eine rege Theilnahme von Seite der Sectionsmitglieder, insbesondere in Bezug auf Arrangement und Führung der Ausflüge.

Ueber das Curhaus wird berichtet, daß dasselbe am 1. Juni eröffnet wurde, wie auch das Touristenhaus fertiggestellt und seiner Bestimmung zugeweiht worden ist; ebenso sind nunmehr sämtliche Hütten bezogen und weisen schon eine recht lebhafte Frequenz auf. In der Präsbehütte sind statt der Britischen Cavalets aufgestellt worden, in den andern Hütten wurde das Genuetz vermehrt, so daß die Regoihütte 16 und die Ballethütte 14 complet eingerichtete Betten besitzt. In Angelegenheit von Begehrenstellungen im Regoi- und Balleseegebiet soll versucht werden, daß h. Ministerium hiefür zu interessiren.

Fürher Reschner aus Fred hat gegen eine Entlohnung von 110 fl. sich verpflichtet, die Transportirung der alten Regoihütte in die Nähe der neuen durchzuführen und dabei gleichzeitig schadlos Stellen auszubessern; ebenso sind an der neuen Hütte kleine Reparaturen nothwendig, für welche der geringe Betrag von 6 fl. zu zahlen sein wird; wünschenswerth ist auch die Schaffung einer einfachen Einfriedung der nächsten Umgebung der Hütten.

Das Album von Hermannstadt und Umgebung ist in der Ausführung begriffen und wird bis Anfang August fertig gestellt sein.

Der Weg auf die Sandkrone am Nordabhang des Schloßberges ist von dem Erbauer des früheren Weges, Gaspari, um den Preis von 224 fl., in vollständig entsprechender Weise ausgeführt worden und hat die Coltaurirungs-Commission denselben am 10. Juli übernommen. Für nothwendige Reparaturen des älteren Weges, der von dem weidenden Vieh arg beschädigt wurde, werden 35 fl. bewilligt, ebenso wie dem Vertrauensmann in Talmatsch eine Remuneration von 5 fl. zugesprochen wird.

Mit einer Mittheilung unangenehmerer Inhalts schließt der Obmann seinen Bericht. Im Gefolge des seinerzeit in der Ballethütte verübten Einbruches haben sich nämlich Zwistigkeiten zwischen den Führern Popa und Nagenaer entwickelt und steht ersterer gegenwärtig unter der Anklage des Diebstahls. Die Section macht daher alle Touristen, welche Ausflüge in jener Richtung unternehmen wollen, darauf aufmerksam, sich des Führers Popa, insofern die Sache nicht beigelegt ist, nicht zu bedienen, insofern sie auf eine Mitwirkung seitens Nagenaer's reflectiren oder bei demselben Unterkunft finden wollen. Dagegen ist in Andreas Kirr, Ortsvorstand in Reeg, eine Person gefunden worden, welche in empfehlenswerther Weise die Bekämpfung der Touristen von der Wahnstation bis zur Ballethütte übernimmt. Die Abstrichung und Bestellung desselben geschieht am besten durch Telegramm oder Expressbrief, doch ist letztere Modalität nicht nur billiger, sondern wegen der möglichen größeren Ausführlichkeit empfehlenswerther. Bei Telegrammen ist die Zustellgebühr von der nächsten Station aus mit 40 kr. bemessen und gleich bei der Aufgabe zu zahlen; die Expressgebühr bei letzteren beträgt 15 fr. und ist bei der Aufgabe zu entrichten; die Zustellgebühr von 30 kr. dagegen hat der Adressat zu zahlen, weshalb dieser Betrag in Briefmarken zur Schadloshaltung des Empfängers dem Briefe beigegeben werden sollte.

Es kam sodann noch zur Verlesung einer Zuschrift der Hauptvereinsleitung, worin dieselbe ersucht, dem Karpathenmuseum solche Gegenstände, welche auf das siebenbürgische Volksleben der Gegenwart und Vergangenheit Bezug haben, oder auch dem Vereinsgebiet entstammende Naturproducte, sei es als Geschenk oder leihweise zu überlassen; wie auch Bilder und Photographien aus dem Karpaten erwünscht sind.

Mit der Aufnahme folgender Herren zu Sectionsmitgliedern schloß die Versammlung: Herr Ludwig Eiter, Kaufmann, Dr. Friedrich Jikeli, Arzt, Aurel Banilau, Bezirksrungs-Beamte, Marian Bifeli, pens. Oberingenieur, Michael Bell, ev. Pfarrer und Dechant, Fritz Elges, Möbel-Fabrikant, Dr. Ludwig Schreiber, Ministerial-Concipist, Josef Schneider, f. Tafel-Bicapräs, Josef Konnerth, ev. Pfarrer, Gustav Thalmann, Obergepau und Comés, Richard Fendler, Oberlieutenant, Otto Drechsler, Lieutenant, Fritz Czefelius, Lieutenant, Mathias Abder, ev. Stadtprediger. K.

— (Aus der Cabarettschule.) In der hierortigen l. u. l. Janfanterie-Cabaretschule fand heute eine Production der Fgligen statt, welche um 5 Uhr Nachmittags begann. Das Programm umfaßte zwei Abtheilungen, deren erste Stabübungen, Rapier-, Säbel- und Bajonnet-Affairs, Ringen- und Ritz-Turnen bildeten. Vor Beginn der zweiten Abtheilung, die aus Musikstücken und einer theatralischen Aufführung bestand, spielte die 31-er Regiments-Musik im Schulpark.

— (Gustav Adolfs-Festspiel.) Wegen Erkrankung eines Regisseurs ist in den Proben für die nächste Woche eine Verschiebung eingetreten; es gilt dennoch folgende Proben-Ordnung: Montag den 15. d. III. Act; Mittwoch den 17. d. IV. und V. Act; Freitag den 19. d. I. Act. Beginn der Proben 7 Uhr Abends.

— (Zeitungs-Rimmen über Jeeba Strakosch.) (Augsburger Stadttheater.) „Neue Augsburger Zeitung“ schreibt: Als wir der gestrigen Aufführung der „Cavalleria rusticana“ beiwohnten und Signorina Strakosch in der Rolle der Santuzza sahen und bewunderten, da kam uns, diese herrliche darstellerische Leistung vergleichend mit jener der übrigen Sänger, der Gedanke, als wüßten unsere heimischen Künstler nicht, daß die Oper ein musikalisches Drama. So weit über den Anderen stehend war Signorina Strakosch! Man geht in das Schauspiel der Handlung wegen, in die Oper der Musik wegen. Das Publikum ist zufrieden, wenn es durch schönen Gesang entzückt wird. Der Sänger aber sollte nicht vergessen, daß er, weil auf der Bühne stehend, auch noch eine andere Aufgabe zu erfüllen hat, die Aufgabe, den Gefühlen, wie sie sich im Gesänge nur unvollkommen zu äußern vermögen, durch die entsprechende Darstellung Ausdruck zu verleihen. Die Gefühle des Schmerzes und der Freude, des Jornes, der Wache und Verzweiflung werden nicht durch den Gesang allein, sondern erst in Verbindung mit lebensvoller Darstellung jene allgewaltige Wirksamkeit erlangen, von welcher wir bis in's Innerste erschüttert werden. Deswegen bewundern wir Signorina Strakosch in hohem Grade, weil sie nicht bloß eine mit glänzender Stimme begabte Künstlerin, sondern auch eine ganz ausgezeichnete Darstellerin ist. Als Santuzza würde die Künstlerin, soweit

wir unsere Bühne im Auge haben, unerreicht dastehen. Während wir in der Rolle der Margarethe ihre Kunst als Sängerin mehr nach der lyrischen Seite hin im hellsten Lichte erstrahlen sehen, die hochartigen Ansätze bewundern und das selbst im Flütern noch töndende Piano und Pianissimo, so ergreift uns in der Partie der Santuzza das echt Dramatische ihres Vortrages, in dem sich das Bild der heißblütigen, warm liebenden, aber auch der rachsüchtigen Italienerin wiederpiegelt. Da läßt uns die naturgetreue, von fiebernden Pulschlägen belebte, packende Darstellung die bloße Schönheit des Tones vergessen und die singende Schauspielerin ist es, welche alle unsere Sinne mit magischer Gewalt gefangen nimmt. Daß die Künstlerin gestern die glänzendsten Erfolge erzielte und mit stürmischem Beifalle beehrt wurde, kann uns darum nur aufrichtig freuen.

— (Garten-Concert.) Morgen Sonntag den 14. d. wird die Musikkapelle des 1. und 1. Infanterie-Regiments Nr. 31 im Hermannsgarten bei freiem Eintritt concertiren. Beginn 6 Uhr Abends.

— (Todesfälle.) In Rühlbach starb am 9. d. Johanna Schwarz, Höfners-Gattin, im Alter von 20 Jahren; am 13. d. Karl Reß, l. ung. Wegmeister i. P., im Alter von 57 Jahren.

— (Den Brodherrn ermordet.) Auf der Bußta Nagymezö nächst Galhécis ermordeten die Schafhirten Johann Szokora und Stefan Pavlov ihren Brodgeber Paul Bilag auf grausame Weise. Das Motiv der That ist, daß Szokora ein intimes Verhältnis mit der Frau Bilag's unterhielt. Die Genbarmerie hat die Mörder bereits verhaftet.

— (Revolververfäße zwischen Vater und Sohn.) Aus Böding wird der folgende Vorfal berichtet: Vor einigen Tagen schloß der Kaufmann Jellinek, ein wohlhabender Mann, als er seinen Sohn aus dem Hause gehen sah, bemerken nach und nach die Vermuthung, die er gehegt, richtig befähigt: der junge Mann hatte sich zu seiner Liebsten, einer überlichen Frauensperson, begeben. Jellinek sen. wartete nun so lange vor dem Hause, bis sein Sohn heraukam — kaum war jedoch dieser aus dem Hause hervorgetreten, als der alte Jellinek seinen Revolver aus der Tasche hervorholte und, auf seinen Sohn zielen, abdrückte. Der Sohn ging fest. Noch war die Detonation nicht verklungen, da riß auch schon der junge Mann seinen eigenen Revolver hervor und feuerte, ohne weiter zu überlegen, auf seinen Vater eine Kugel ab. Glücklicherweise traf der Schuß auch diesmal nicht. Durch den Lärm war die Umgebung alarmirt worden, Leute eilten von allen Seiten herbei und stellten sich zwischen Vater und Sohn, die noch immer kampfbereit und in heller Aufregung einander gegenüberstanden. Der junge Jellinek wurde sofort dem Gerichte in Preßburg eingeliefert.

— (Verschwendunger Geldbrief.) In der ungarischen Ambulanz auf dem Belgrader Bahnhofe ist ein Geldbrief mit 20,000 Francs abhanden gekommen.

— (Ein Millionerproceß.) Aus Wien schreibt man vom 11. d.: Der wegen des Nachlasses des verstorbenen Leibarztes des Königs der Belgier, Dr. Georg Wimmer, eines gebürtigen Oesterreichers, entbrannte Proceß wurde gestern nach zweijähriger Dauer im Ausgleichewege beendet. Demnach erhalten die 42 zumest in Wähen lebenden, fast durchwegs unbemittelten Verwandten des Verstorbenen aus dessen Nachlass von zwei Millionen Francs insgesammt 200,000 Francs, beziehungsweise jeder Einzelne circa 5000 Francs. Der Rest wird zu Stiftungen für Witwen und Waisen, sowie Studierende und Pensionsausstattungen von Verwandten verwendet. Dr. Wimmer war ein self-mademan. Er war der Sohn eines Stubenmädchens.

— (Zum Capitel „Hautpflege“.) Die Hautpflege ist, wenn rationell betrieben, nicht etwa ein cosmmetisches Experiment sorgloser Naturen, sondern eine höchwichtige gesundheitsliche Disciplin, denn von einer gesunden, reinen Haut und deren Thätigkeit hängt sehr wesentlich das Wohlbefinden und das normale Functioniren der Nerven ab. Die gemeinlichste Cosmetica erzielen theilweise scheinbar eine momentane Belebung des Teints, aber die traurige Erfahrung bestätigt es, daß dies nur Schein, daß die Haut weiß und rauh wird. Diese angewandten Mittel sind eben nur Demittel, die, wenn sie auch nicht direct Gift enthalten, doch überreich sind an animalischen Fetten, welche sehr schädlich wirken. Schon die alten Römer, die sich vor oder nach dem Bade den Körper salbten, machten diese Erfahrungen und wandten dann nur Salben von vegetabilischen Substanzen an. Es wird nun von hervorragenden Fachleuten ein Präparat unter der Bezeichnung „Crème Fria“ der Firma Apotheker Weiß & Co. (Wiesbaden und Wien) besonders empfohlen, welches sich zunächst dadurch auszeichnet, daß diese „Crème Fria“ niemals ranzig wird, dabei die Haut nicht reizt. Dies ist an und für sich der beste Beweis dafür, daß dieselbe absolut frei ist von animalischen Substanzen. Sie wirkt eminent antiseptisch und verhindert hauptsächlich die Pustelbildung, da sie die Talgdrüsen günstig beeinflusst. Die „Crème Fria“ ist nicht nur ein Schönheitsmittel, sondern in erprobtem Sinne ein hervorragendes gesundheitsliches Mittel, und darauf beruht ihr ganz spezieller Werth. Nicht nur bei fiedigem, unreinen Teint, Sommerprossen, Pityriasis, Hautbrunnung u. s. w. „Crème Fria“ vorzügliche Dienste leisten, sondern sie wird nach vielfacher Erprobung auch wärmstens empfohlen bei Wundgeheilen, Wundreizen, Transpiriren der Füße, erstorenen Gliedmaßen u. s. w. (Siehe heutiges Inserat.)

— (Für Viehhesiger.) Während des Sommers treten bei den Hausthieren, besonders bei Schweinen, Schafen, Hausgeflügel, häufiger, als zu jeder anderen Jahreszeit epizootische feuchtarige Erkrankungen auf. Es empfiehlt sich daher, zu rechter Zeit geeignete Präservativmittel in Anwendung zu bringen, als welche sich Kwizda's Viehhesigerpulver, Kwizda's Schweinepulver, Kwizda's Geflügelpulver, Kwizda's Kuhmittel für Schafe schon seit einer langen Reihe von Jahren bewährt haben. Als wirksames Desinfectionsmittel empfiehlt sich für Stallungen das von der Firma Franz Jos. Kwizda in Kornenburg in Handel gebrachte Cresolin (verbessertes Creolin).

— (In der Markose gestorben.) Aus Berlin wird vom 10. d. gemeldet: Zwei Personen starben am selben Tage in Chloroformmarkose. In beiden Fällen hatten die Aerzte mit gebotener Vorsicht gehandelt. Die Unglücksfälle betrafen ein 18-jähriges Fräulein und einen Handwerker.

— (Ein Glaskünstler.) In Pöhterwitz bei Dresden starb vor einigen Tagen im hohen Alter ein eigenartiger Künstler, Louis Blaschka. Die künstlerische Specialität, welche der Verstorbenen ausübte, war die Nachbildung der zarresten Blumen- und Pflanzengebilde aus Glasmasse in den feinsten Farbennuancirungen und so, daß durch den Augenschein eine Unterscheidung vom lebenden Original absolut nicht möglich war. Seine Schöpfungen in den letzten Jahren gingen als Unterrichtsmittel an das Unterrichtsministerium in Japan, sowie an das Museum der Universität Cambridge, für welche Blaschka in der letzten Lebenszeit ganz ausschließlich arbeitete. Der einzige Schüler des Verstorbenen, der Einzige auch, der in die technischen Geheimnisse der Kunst eingeweiht ist, ist der Sohn Blaschka's, der sich zur Zeit auf einer Studienreise in Mexiko befindet.

— (Der Ausbruch des Vesubs.) Aus Neapel wird vom 9. d. gemeldet: Eine große Anzahl Fremder strömt hieher, um das herrliche Schauspiel des Ausbruches des Vesubs zu bewundern. In vier Feuerlöcher fließt die Lava vom Regel hernieder. Der nach Refina gerichtete Strom hat schon zwei Weinberge vernichtet. Professor Palmieri ließ Felder errichten, um das Observatorium zu schützen. Der größte Krater hat sich im Atro di Cavallo, der Einsenkung zwischen Vesuv und Somma, gebildet; die aus ihm fließende Lava hat zwischen Colle del Salvatore und dem Militärschießstand einen großen See gebildet. Neben diesem neuen Krater entstanden zwei Regel, die rothglühende Riesengasflammen auswerfen. Ein merkwürdiges, früher nie beobachtetes Phänomen ist, daß einer dieser Regel laut pfeift, wie eine Locomotive. Auch der Actua arbeitet gewaltig; auf seiner Ostseite entstand ebenfalls ein neuer Krater.

— (Dynamit.) Vom 10. d. wird aus Florenz gemeldet: Wie die „Magione“ meldet, habe ein Unbekannter der hiesigen Anunciatenkirche zwei mit Dynamit gefüllte Wachskerzen gespendet.

— (Vergiftet.) Aus Rom wird berichtet: Der bekannte italienische Afrikaforscher Graf Salim ben i, welcher in der Schlacht von Dogali 1887 von Ras Mula gefangen worden war und dann entkam, hat sich in Ferrara mit Gift, die er aus Afrika mitgebracht, getödtet. Das Motiv der That ist unbekannt.

— (Ein schreckliches Unglück.) ereignete sich am 10. d. Abends auf dem Canal, der Brüssel mit der Schelde verbindet. An den Ufern dieses Canals liegen viele Vergnügungsorte, die Sonntags sehr besucht sind. Seit Kurzem befindet sich dort auch eine Nachahmung des in Berlin und London aufgestellt gewesenen Venedig, und ein kleines Dampfboot führte die Besucher aus der Stadt nach der imilitären Lagunenstadt. Als dieses Boot am 10. d. um 5 Uhr neue Passagiere aufnehmen wollte, sprang plötzlich der Kessel, wodurch an Bord drei Leute, der Heizer, der Pilot und der Mechaniker, Letztere zwei Söhne des Eigentümers des Dampfbootes, getödtet und zwei Passagiere, die eben eingestiegen waren, schwer verletzt wurden. Von den am Ufer stehenden Personen wurde eine durch den Luftdruck umgeworfen, wunderbarerweise erholte aber die übrigen keine Verletzungen. Der zerstückte Körper des Heizers wurde in die Luft gesprengt und blieb einige Secunden an einem Baum am Ufer hängen, fiel dann aber. Man sagt, daß der Canal-Ingenieur, welcher die Nachhine des Bootes zu unteruchen hatte, dies nur oberflächlich gethan habe, was leider zu oft der Fall ist.

— (Mittel gegen Schlangengift.) Der Professor der Medicin an der Universität Edinburgh, Frazer, machte bei der letzten Sitzung der „Edinburgh Royal Society“, die Mittheilung, daß seine Versuche, ein Mittel gegen das Schlangengift zu finden, endlich mit Erfolg gekrönt worden seien. Er hat seine Experimente mit den allergefährlichsten Schlangengiften von Asien, Australien, America und Afrika angestellt, und zwar an Rindern, Meerschweinchen, Ratten und Hagen. Wenn man bedenkt, daß allein in Indien jährlich 20,000 Menschen an Schlangengiften zugrunde gehen, wird man die Bedeutung der Entdeckung ermessen. — Fraglich bleibt es aber immerhin, ob die Eingeborenen das Mittel auch verwenden werden. Europäer werden selten geiffen, weil sie Schußwerk tragen, deren Geräusch die Reptilien vertreibt; die Vögel werden meist barfuß, nachts unbefürchtet und treten so auf die ruhig daliegenden Schlangen, welche nur in Nothwehr beißen.

— (Wunder der Electricität.) Die Feinschneider — so schreibt das „Journal des Débats“ — werden vor Wonne erzittern, wenn sie erfahren, daß das Wort „Saison“ bald gar keine Bedeutung mehr in der Gartenkultur haben wird. Dr. Werner von Siemens hat zwei geräumige Glashäuser zur Nachtzeit mit elektrischem Lichte beleuchtet, dessen Leuchtkraft in jedem der beiden Gewächshäuser etwa der von 5000 Kerzen gleichkommt. Durch diese Beleuchtung hat Siemens wunderbare Ergebnisse erhalten. Im October v. J. gepflanzte Erbsen brachten schon in der ersten Hälfte des Februar Früchte hervor. Himbeeren reifen in 75 Tagen, Trauben in 2 1/2 Monaten. Alle diese Früchte zeichnen sich durch ihre besonders lebhaften Farben und ihren reinen Duft aus. Nur der Juckergelb war unter dem Mittel. Diese Erscheinung erklärt sich durch die Thatfache, daß das elektrische Licht eine zu geringe Wärme gibt. Diefem Uebelstande aber werden die Gelehrten zweifellos abzuhelfen wissen.

— (Spionage.) Der in Majdan an der galizisch-russischen Grenze exponirt gewesene Polizei-Agent Dodel wurde am 10. d. Nachts vom Strafgerichte in Brzemyel des Verbrechen der Spionage zu Gunsten Rußlands schuldig erkannt und zu vier Monaten schweren Ketters verurtheilt.

— (Auf dem Schwarzen Meere) wüthten heftige Stürme. Drei türkische und zwei griechische Dampfschiffe und der russische Dampfer „Don“ sind mit der ganzen Mannschaft zugrunde gegangen.

— (Großes Erdbeben.) Telegramme aus Astrachan, Uzun-Abu, Krasnowodsk, Aghabab und Tefschin berichten von Erdbeben-Katastrophen im Kaspi- und Aralseegebiete. Das Erdbeben, das in Astrachan nur ein mäßiges war, wüthete in Uzun-Abu derartig heftig, daß viele Häuser zerstört, die Eisenbahndämme beschädigt und die Hafenanlagen von Springkathoden überfluthet wurden. Die Hafnarbeiter und ein Theil der Bevölkerung sind geflohen. Im Orte Krasnowodsk sind die Häuser theils zerstört, theils beschädigt. Die Bewohner derselben mußten in's Freie flüchten. In Aghabab weichen die Häuser mehrfach Risse auf.

Fremden-Liste vom 12. Juni.

Hotel Neutheiner. Leon Schlan, Privatier, von Lemberg; Josef, Kaufmann, von Wien; Winterthaler, Kaufmann, von Jägerndorf; Karl Hecerep, Kaufmann, von Budapest.

Hotel Welker. G. Jovian, Professor, von Bukarest; Franz Ciel, Kaufmann, von Kimm; Dr. Comfa, von Arpas; Theodor Kalin, Emil Dely, von Budapest; Szipka, Greßberg, von Wien.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 12. Juni.

Table with 4 columns: Interest rate, Currency, and Price. Includes entries for 4 1/2% ung. Gold-Rente, Kronen-Rente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 12. Juni.

Table with 4 columns: Interest rate, Currency, and Price. Includes entries for 4 1/2% ung. Gold-Rente, Kronen-Rente, etc.

Advertisement for 'Wohnungen zu vermieten' (Houses for rent) at 'grosser Ring Nr. 17'. Includes details about the location and contact information.

Sz. 903/1895.
tkvi.

[511] 1-1

Visszarveresi hirdetmény kivonata.

A hosszúszozi kir. járásbírósg mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, miszerint Weber Márton végrehajlatának Simon Izrael, illetve Simon Samuel s társai késedelmes fizetők végrehajlatát szenvedték elleni 310 frt. és járuléka iránti végrehajlati ügyében a hosszúszozi kir. járásbírósg területén fekvő Lunka község 90. sz. tjkvben A. 7 1, 2 és 12. rendsz. a foglalt Simon Izrael s társai tulajdonát képező s összesen 310 frt. legmagasabb ígérlet megállapított kikiáltási árban és egyenkénti árverést elrendelte és hogy ezen ingatlanok 1895. évi július hó 18-ik napjának délelőtti 9 órakor Lunka községében megartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áról is el fog adani.

Hosszúszozi, 1895. évi május hó 10-én.
A kir. járásbírósg mint telekkvi hatóság.
Török Árpád, kir. járásbíró.

Licitations - Kundmachung.

Von der Hermannstädter freiwilligen Feuerwehr werden am 22. Juli 1. 3., 9 Uhr Vormittags, auf dem städtischen Rathhause gebräuchte

Löschgeräte u. Ausrüstungs-Gegenstände an Meistbietende licitando verkauft, und zwar: 1 2-räderiger Abprotz-Hydrophor, 2 Butzenspritzen (fast neu), Schläuche, Einhängleitern, Rauchhauben, Blousen, Leibriemen, Gurten, Kappen etc.

Hermannstadt, am 5. Juli 1895.
Das Commando der freiwilligen Feuerwehr.

Nervenleidenden

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel.
W. Liebert, Leipzig, Connewitz 19.

Tinct. capsici comp.
Dieses auch unter dem Namen: „Anker-Pain-Expeller“ bekannte, wahrhaft volkstümliche Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sicheren Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.
Die Tinct. capsici compos. (Anker-Pain-Expeller) hat ihre hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen stetig behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag. — Um keine wertvolle Nachahmung zu erhalten, lese man beim Einkauf nach unserer Schutzmarke, dem roten Anker, und weise jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 40 fr. und 70 fr. die Flasche; in Budapest beim Apotheker Josef von Török, Richters Fabrik in Rudolfsbad, Thüringen.

Eine Gasthausköchin
wird aufgenommen.

Wo? — erfährt man in der Administration dieses Blattes. (505) 2-2

Ein Braetifant

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme in der
Manufactur- u. Modewaaren-Handlung
Friedrich Baumann,
Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 12.
(504) 1-3

Waffenfabrik Steyr



Haupt-Depôt:
Broemer Elmerhausen & Reich,
Wien, I., Wallfischgasse 3.
Budapest, Andrássy-út 45. sz.
Vertreter gesucht. Preiscurante gratis.
(494) 1-10

3 goldene, 15 silberne Medaillen, 12 Ehren- und Anerkennungs-Diplome.
Franz Joh. Kwizda
Schutz-Mark.
Kwizda's
Korneuburger

Vielnähr-Pulver,
Diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.
Seit mehr als 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch bei Mangel an Freiluft, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch- und Vermehrung der Milch-Ergebnisse der Kühe.
Preis: 1/2 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Haupt-Depôt:
Kreis-Apotheke
Korneuburg bei Wien.
(298) 3-15

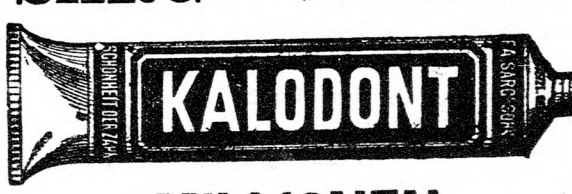
GUMMI!

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übertraffend, per Duzend n. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8, Bouts amer. (kurz) n. 3 und 4, feinste Pariser Damenlöcher n. 2, 3, 4 und 5, Damenpreservativen nach Größe n. 2, nach Befehle n. 250 per Stück.
Verbindung discretet in verpackten Dreien gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinbarung.
J. REIF, WIEN,
I., Brandstätte 3.
Practische Mustercollektionen für Herren complet n. 5, kleinere n. 4, 3 u. 2. Preislisten in bestmöglichem Couvert gratis. Bestehe Behälter aus Ungarn erhalten 10% Rabatt.
(127) 17-26

Ein Lehrling

findet Aufnahme in der Buchdruckerei Th. Steinhaussen's Nachfolger (Adolf Reissenberger) in Hermannstadt.

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes (Attest Wien, 3. Juli 1887)



viele **MILLIONEN** male erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, zugleich billigstes (918) 33-40
Zahreinigungs- und Erhaltungsmittel.
Überall zu haben.

1 Stück Baumwoll-Leinwand

20 Meter 2 fl. 90 fr.,
1 Stück Gebirgs-Leinwand
20 Meter 2 fl. 50 fr.
gegen Post-Nachnahme bei
Johann Stephan,
Freudenthal (Oesterr.-Schlesien).
(503) 1-20

Jeder Mann kann

200 fl. monatlich ohne Capital und Risiko durch Anwendung seiner Bekanntheit bei Verkauf eines sehr geliebten Artikels verdienen. Anträge unter „Ohne Risiko“ an die Annoncen-Expedition Heinrich Schalek, Wien, I.
(474) 3-10

Claviere-, Harmonium-Reparaturen und -Stimmungen

werden solidest ausgeführt oder Instrumente unter mehrjähriger Garantie geliefert von

F. A. Kauffmann,

Clavier-Salon und Reparaturs-Werkstätte,
Kleiner Ring 13 — Hermannstadt — Huetplatz 13.

Auf Lager sind:
Claviere:
„Belehradek, Reinhold, Raehse, Tietz, Tomaschek und Wiczek.“
Harmonium:
„Wileox und Wite, D. W. Karn.“
Orgel-Harmoniums „für kleinere Kirchen und Kapellen“ werden auch auf Lager gehalten.
(507) 1-40

Pumpen Waagen

aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirtschaft, Bauten und Industrie.
Neuheit: Nach dem Power-Patent-Verfahren.
Inoxydierte Pumpen sind vor Welt gelehrt.
Commandit-Gesellschaft für Pumpen und Maschinen-Fabrication.
Kataloge gratis u. franco. **W. Garvens, Wien** (I., Wallfischgasse 14, Schwarzenbergstrasse 6. gratis u. franco.)
(205) 15-26

permanente Ausstellung

in der
Uhrmacher-Werkstätte des **Julius Erös,**
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3, „Transsylvania“-Gebäude,

von allen Arten Uhren, Uhrketten, Juwelen, Vrettsfen und optischer Waare in k. k. ämtlich punzirtem Gold u. Silber, so auch in Nickel, Stahl, Weiß- u. Goldin-Metall.

Specialitäten in Uhren:
Kalender mit Mond, Chronographes, Compteurs, Repetir-Uhren, Chronometres, Systeme Glashüte, Longines, Pedometres, Taschen-Uhren mit Wecker, Automat-Uhren, Pendel-Uhren und Tableaux-Uhren, in Rocco- und Renaissance-Stil etc. etc.

Beehre mich, ein p. t. Publikum höflichst einzuladen zur Besichtigung meiner Ausstellung, zur Ueberzeugung von der Schönheit, Güte, Billigkeit und Preiswürdigkeit meiner Waare, welche ich aus den bestrenommirten Fabriken beziehe. Mein Grundfatz war und bleibt: „Nets gute Waare zu führen und durch sehr kleinen Nutzen großen Umsatz zu erzielen.“

Indem ich die vollste Versicherung gebe, daß ich meine p. t. Kunden auf das Gewissenhafteste und Solideste bediene, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch und zeichne

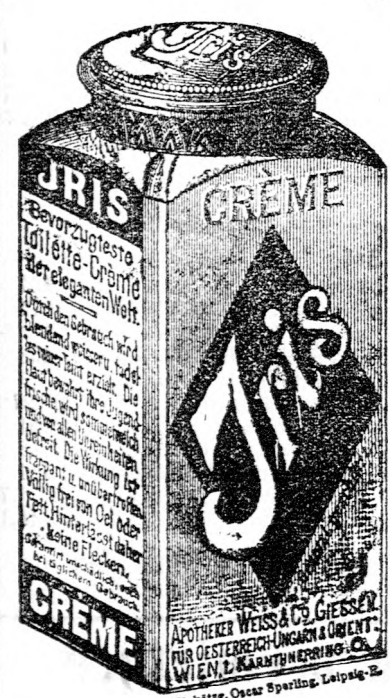
Julius Erös,
Heltauergasse 3.
Für neue Uhren, sowie Reparaturen 2-jährige, ehrliche Garantie!
Billiger als Ausverkauf!

Aufsehen erregt

die überraschende Wirkung der

Crème

Iris



Frappanter Erfolg bei
Anwendung gegen Sommersprossen, Hitzbläthenchen, Hautbräunung, Sonnenbrand, Wundtaufen, Hautsprünge, Gesichtsröthe, Gletscherbrand.
Verleiht blendend weissen Teint und tadellose reine, jugendfrische und samtweiche Haut. Alle Damen und Herren, welche dieses durchaus unschädliche, von Autoritäten der Wissenschaft empfohlene Präparat täglich gebrauchen, sind entzückt von seiner wunderbaren Wirkung und machen Envoies wegen ihres auffallend schönen Teints und ihrer wohlgepflegten Haut.

Preis per Topf oder Reisetube fl. 1.—
Enorm ausgiebig im Gebrauch.
Man achte stets auf nebenstehende Schutzmarke und hüte sich vor den zahlreichen und direct schädlichen Nachahmungen, welche durch Abdruck unserer Annoncextexte empfohlen werden.

Erhältlich in Apotheken, besseren Droguerien und Parfümerien
Apotheker Weiss & Co., Zweig-Niederlage: Wien, I., Kärntnering 6.